

1. Einleitung

1.1 Hinführung zum Thema und Forschungsrelevanz

Die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und der gesamte postsowjetische Raum stellen hinsichtlich der Entwicklung politischer Systeme die interessantesten Fallbeispiele der letzten Jahrzehnte dar. Für die Politikwissenschaft bieten sie eine Fundgrube an Faktoren, Indikatoren und Aspekten, welche den Prozess der Transformation von einem autokratischen in ein demokratisches System beeinflussen können. Besonders für Europa sind politische Entwicklungen in seinem östlichen Teil von besonderer Bedeutung, da diese das Miteinander der europäischen Staaten und Nationen beeinflussen, was wiederum für eine friedliche Koexistenz entscheidend ist.

Die russischsprachige Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion kann als ein solcher Faktor gelten, da ihre Präsenz gewissermaßen ein Folgephänomen der Sowjetzeit darstellt. Dabei hat die Verbreitung der russischen Sprache bzw. der russischsprachigen Bevölkerung in den Ländern Osteuropas historische Wurzeln und nahm nicht erst während der sowjetischen Herrschaftsperiode ihren Anfang. Was allerdings als Folge des sowjetischen „Nationsprojektes“ gelten kann, ist die Migration der russischsprachigen Bevölkerung innerhalb der Sowjetunion, welche durch ideologische und strukturelle Bestimmungsfaktoren begründet wurde.

Während der Sowjetzeit sind ethnische Russen bzw. Bevölkerungsgruppen in der Sowjetunion, die sich überwiegend auf Russisch unterhielten und deswegen als „russischsprachig“ gelten können, in alle Teilrepubliken der Sowjetunion migriert. Das Baltikum mit Estland, Lettland und Litauen galt dabei als bevorzugtes Ziel. Auch die Ukraine als „Bruderstaat“ Russlands nahm bei der Migration innerhalb der Sowjetunion eine besondere Rolle ein. Deswegen waren die Anteile der ethnisch russischen bzw. der russischsprachigen Bevölkerung nach dem Zerfall der Sowjetunion in diesen Ländern besonders hoch. Neben anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion (z.B. Weißrussland und Kasachstan) stellen diese Länder daher die interessantesten Fälle dar, wenn es um die Rolle der russischsprachigen Bevölkerung in der politischen Entwicklung des postsowjetischen Raums geht. Schließlich ging die Transformation der Sowjetunion zu neu gegründeten oder wiederhergestellten Nationalstaaten für die russischsprachige Bevölkerung mit einem Übergang von der sowjetischen Titularnation zu einer Minderheit einher. Dieser Übergang konnte wiederum weder an den neuen Titularnationen und der russischsprachigen Bevölkerung noch an der politischen Entwicklung der Staaten spurlos vorübergehen.

Die politische Entwicklung der Staaten im gesamten postsowjetischen Raum könnte nicht unterschiedlicher sein: Einige Nachfolgestaaten haben erfolgreiche Demokratien

1. Einleitung

aufgebaut, deren Entwicklungen durch die Aufnahme in die Europäische Union und die NATO gekrönt wurden, während andere in einer Grauzone zwischen demokratischen und autokratischen Systemen stecken geblieben sind. Auch die baltischen Staaten und die Ukraine weisen deutliche Unterschiede in der demokratischen Entwicklung auf, was sich ebenfalls auf die politische und gesellschaftliche Position der dort lebenden russischsprachigen Bevölkerung ausgewirkt hat. Interessant ist hierbei, dass, obwohl die baltischen Staaten hinsichtlich ihrer demokratischen Entwicklung weitaus erfolgreicher sind als die Ukraine, die dortige russischsprachige Bevölkerung (vor allem in Estland und Lettland) politisch und gesellschaftlich betrachtet deutlich schlechter in die neuen demokratischen Strukturen integriert ist als die russischsprachige Bevölkerung der Ukraine.

Bei näherer Betrachtung können Unterschiede in der politischen und gesellschaftlichen Stellung der russischsprachigen Bevölkerung sowohl in den genannten baltischen Staaten als auch in der Ukraine etwa ab dem Übergang vom autokratischen Sowjet-System zum demokratischen System festgestellt werden. Somit kann der gesamte Prozess der Systemtransformation als zeitlicher Rahmen für die Formierung der heutigen Stellung der russischsprachigen Bevölkerung betrachtet werden. Allgemein sollten ethnische, nationale, religiöse (u.a.) Minderheiten als Teil eines demokratisch aufgebauten Staates entsprechend der demokratischen Prinzipien behandelt werden, weswegen die Integration von Minderheiten sozialwissenschaftlich ohnehin ein bedeutendes und auch aktuell relevantes Problem darstellt. Der russischsprachigen Bevölkerung im postsowjetischen Raum kommt wegen ihrer Zugehörigkeit zur ehemaligen Titularnation und deren historischer Größe eine Sonderrolle zu, was sich nicht zuletzt in der Einstellung der neuen Titularnationen der sowjetischen Nachfolgestaaten ihr gegenüber widerspiegelt. Da die russischsprachige Bevölkerung in den postsowjetischen Ländern jedoch – trotz ihrer historischen Position – im Grunde eine Minderheit darstellt, können anhand dieses Beispiels auch Rückschlüsse auf andere Staaten mit multinationalen Gesellschaften und die Möglichkeiten der Koexistenz zwischen Mehrheiten und Minderheiten gezogen werden.

Um die Entwicklung der Position der russischsprachigen Bevölkerung in den Untersuchungsländern zu beobachten, können beispielsweise Veränderungen hinsichtlich ihrer Beteiligung am politischen Prozess herangezogen werden. Daran anknüpfend können Veränderungen in ihrem Umgang mit den neuen Titularnationen untersucht werden, wodurch die soziale Stellung der russischsprachigen Bevölkerung zum Ausdruck kommt. Schließlich ist von Bedeutung, wie sich die russischsprachige Bevölkerung gesellschaftlich an die neuen Umstände der politischen Transformation angepasst hat, was sich in allen Bereichen des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens eines Staates äußert.

Die entscheidende Frage, welche sich in Bezug auf die russischsprachige Bevölkerung im postsowjetischen Raum stellt, ist schließlich, wie loyal die russischsprachige Bevölkerung gegenüber ihren neuen Heimatstaaten ist. Dabei darf die historische Verbundenheit zu Russland, die für viele Russischsprachige bis heute besteht, nicht außer Acht gelassen werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, wie die jeweilige Verbundenheit zur aktuellen oder zur historischen Heimat begründet ist und ob sich neue

Identitäten aufgebaut haben, welche die russischsprachige Bevölkerung an das jeweilige Wohnland binden. Erneut ist hierfür die politische, gesellschaftliche und sozioökonomische Stellung der russischsprachigen Bevölkerung in dem jeweiligen Land wichtig, die unter Umständen für die identifikative Loyalität entscheidend ist. Dafür muss auch die Einstellung der jeweils neuen Titularnationen und deren Erwartungen gegenüber dem russischsprachigen Teil der Bevölkerung betrachtet werden.

Die Bedeutung der Position der russischsprachigen Bevölkerung im postsowjetischen Raum wurde insbesondere durch die Krise in der Ukraine seit dem Jahr 2014 verdeutlicht. Schließlich gehören die abtrünnigen Gegenden in der Ukraine zum „russischsprachigen“ Teil des Landes. Die Ukraine-Krise hat auch gezeigt, welche Rolle Russland in Konflikten einnehmen kann, in die russischsprachige Teile der Bevölkerung verstrickt sind. Nicht von ungefähr wurde im Zuge der genannten Krise wiederholt davor gewarnt, dass auch die baltischen Staaten aufgrund ihrer russischsprachigen Minderheit vom Separatismus gefährdet bzw. von Russland bedroht seien.

Ob diese Ängste begründet sind, soll durch die vorliegende Arbeit ebenso untersucht werden, wie auch die Antwort auf die Frage gefunden werden, welche Rolle die russischsprachige Bevölkerung im postsowjetischen Raum im Laufe der Systemtransformation gespielt hat und wie sich der politische Umbruch auf ihre politische und sozioökonomische Stellung in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion ausgewirkt hat. Somit ist in dem spezifischen Fall des postsowjetischen Raumes nicht nur die Rolle der russischsprachigen Bevölkerung im Prozess der demokratischen Transformation von Bedeutung, sondern auch ihre Position in der Gesellschaft des jeweiligen Staates. Insofern müssen hierbei sowohl Prozesse der Demokratisierung und der demokratischen Konsolidierung als auch Elemente der gesellschaftlichen Integration untersucht werden. Das Erkenntnisinteresse liegt damit sowohl in der Verbindung dieser beiden Untersuchungsbereiche als auch in der zu ermittelnden Rolle der russischsprachigen Bevölkerung im Transformationsprozess der Länder des postsowjetischen Raumes begründet.

Somit leistet die vorliegende Arbeit einen bedeutenden Beitrag, indem sie den tiefergehenden Einfluss der russischsprachigen Bevölkerung auf die politische Entwicklung der Länder im postsowjetischen Raum untersucht und so neue Erkenntnisse zu wissenschaftlichen Untersuchungen des postsowjetischen Raums liefert. Diese können insbesondere angesichts der Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 künftig von Bedeutung sein.

1.2 Bisheriger Forschungsstand

Eine Reihe von Studien, hauptsächlich aus den 1990er Jahren, hat die russischsprachige Bevölkerung als eine „neue Minderheit“ im Kontext des osteuropäischen bzw. postsowjetischen Transformationsprozesses untersucht.¹ Diese Studien beschäftigten sich

¹ Als „neue Minderheit“ haben Jeff Chinn und Robert Kaiser die Russen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion bezeichnet. Vgl. hierzu: Chinn, Jeff/Kaiser, Robert (1996): Russians as the new minority: ethnicity and nationalism in the Soviet successor states. Boulder, Col. [u.a.]: Westview Pr.

1. Einleitung

hauptsächlich mit der Nations- und Staatsbildung. Insbesondere zu nennen sind hier die Studien von Jeff Chinn und Robert Kaiser aus dem Jahr 1996 sowie die Untersuchungen von Pål Kolstø aus den Jahren 1995 und 2000.² Ebenso von Bedeutung ist die Untersuchung von David D. Laitin aus dem Jahr 1998 zur Entwicklung der Identität der russischsprachigen Bevölkerung im postsowjetischen Raum.³

Die politische Entwicklung der Ukraine wurde bereits in den 1990er Jahren von Taras Kuzio ausführlich untersucht.⁴ Zudem ist die politische Lage der Ukraine insbesondere nach der Orangen Revolution im Jahr 2004 in den Mittelpunkt politikwissenschaftlicher Studien gerückt. Zu nennen sind (u.a.) entsprechende Publikationen, herausgegeben von Taras Kuzio aus dem Jahr 2007 und von Juliane Besters-Dilger aus dem Jahr 2009.⁵ Ebenso von Bedeutung sind hierbei die Untersuchungen von Katrin Boeckh und Ekkehard Völkl aus dem Jahr 2007 und die Arbeit von André Härtel aus dem Jahr 2012.⁶ Im deutschsprachigen Raum ist *Kleine Geschichte der Ukraine* von Andreas Kappeler aus dem Jahr 2009 (mit einer Neuauflage im Jahr 2014) als ein Standardwerk zur ukrainischen Geschichte zu betrachten.⁷ Weitere umfangreiche Werke zur Historie der Ukraine umfassen beispielsweise die Monographien von Paul Robert Magocsi (aus dem Jahr 2010) sowie von Kerstin Jobst (aus dem Jahr 2010, mit einer Neuauflage im Jahr 2015), neben einer Reihe früherer Publikationen Anfang der 1990er Jahre, beispielsweise von Frank Golczewski (aus dem Jahr 1993) und von Guido Hausmann (ebenfalls 1993) neben dem umfangreichen Band *Ukraine*, herausgegeben von Peter Jordan im Jahr 2001.⁸ Die politische Entwicklung der baltischen Staaten wurde neben den bereits genannten Studien auch von baltischen Wissenschaftlern untersucht. Auch die Situation der russischsprachigen Bevölkerung stand dabei mitunter im Fokus. In Estland sind hierbei Studien von Klara Hallik, Aksel Kirch, Marika Kirch, Vello Pettai, Raivo Vetik, Triin Vihalemm, Peeter Vihalemm (u.a.) zu nennen.⁹ Ebenso werden in Estland im Rahmen der offiziellen

² Vgl. hierzu: Kolstø, Pål (1995): *Russians in the Former Soviet Republics*. London: Hurst & co/Indiana University Pr.; Kolstø, Pål (2000): *Political construction sites: nation-building in Russia and the post-soviet states*. Boulder: Westview Pr.; Kolstø, Pål (Hrsg.) (2002): *National integration and violent conflict in post-Soviet societies: the cases of Estonia and Moldova*. Lanham, Md. [u.a.]: Rowman & Littlefield.

³ Laitin, David D. (1998): *Identity in formation: the Russian-speaking populations in the near abroad*. Ithaca [u.a.]: Cornell Univ. Pr.

⁴ Kuzio, Taras (1998): *Ukraine: state and nation building* (Bd. 9). London [u.a.]: Routledge; Ebd. (Hrsg.) (1998): *Contemporary Ukraine: dynamics of post-soviet transformation*. Armonk, NY [u.a.]: Sharpe; Ebd. (2000): *Ukraine: Perestroika to independence*. Basingstoke [u.a.]: Macmillan.

⁵ Besters-Dilger, Juliane (Hrsg.) (2009): *Ukraine on its way to Europe: interim results of the Orange Revolution*. Frankfurt am Main; Berlin; Bern [u.a.]: Lang; Kuzio, Taras (2007): *Democratic revolution in Ukraine: from Kuchmagate to Orange Revolution* (Bd. 23.1: special issue). Abingdon: Routledge.

⁶ Boeckh, Katrin/Völkl, Ekkehard (2007): *Ukraine: von der Roten zur Orangen Revolution*. Regensburg: Pustet; Härtel, André (2012): *Westintegration oder Grauzonen-Szenario?: die EU- und WTO-Politik der Ukraine vor dem Hintergrund der inneren Transformation (1998-2009)* (Bd. 47). Münster, Westf.; Berlin: LIT-Verl.

⁷ Kappeler, Andreas (2014): *Kleine Geschichte der Ukraine* (Bd. 1059). München: Beck.

⁸ Magocsi, Paul Robert (2010): *A History of Ukraine*. Toronto/Buffalo: University of Toronto Pr.; Jobst, Kerstin S. (2015): *Geschichte der Ukraine* (Bd. 19320). Stuttgart: Reclam; Golczewski, Frank (Hrsg.) (1993): *Geschichte der Ukraine*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; Hausmann, Guido (Hrsg.) (1993): *Ukraine: Gegenwart und Geschichte eines neuen Staates* (Bd. 1). Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges.; Jordan, Peter (Hrsg.) (2001): *Ukraine: Geographie - ethnische Struktur - Geschichte - Sprache und Literatur - Kultur - Politik - Wirtschaft - Recht* (Bd. 15). Wien; Frankfurt am Main; Berlin [u.a.]: Lang.

⁹ Beispielsweise sind folgende Veröffentlichungen (u.a.) zu nennen: Geistlinger, Michael/Kirch, Aksel (1995): *Estonia: a new framework for the Estonian majority and the Russian minority*. Wien: Purdue University Pr.; Heidmets, Mati (Hrsg.): *Vene küsimus ja Eesti valikud*. Tallinn: TPÜ Kirjastus/Vali Press;

Integrationsstrategie laufend sogenannte Integrations-Monitorings angefertigt, welche die gesellschaftliche Integration der russischsprachigen Bevölkerung mit statistischen Daten belegen.¹⁰ Ebenso sind vergleichbare Studien zu Lettland und Litauen erschienen.¹¹

Die Transformation in Osteuropa wurde außerdem in einer Reihe von Sammelbänden präsentiert, welche hauptsächlich den Prozess der demokratischen Entwicklung nach dem Zerfall der Sowjetunion dokumentieren. Die Mehrzahl dieser Studien ist in den 1990er oder den frühen 2000er Jahren erschienen und liefert eine Untersuchungsbasis für die Entwicklung des demokratischen Prozesses im postsowjetischen Raum.¹² Übergreifende Werke, welche auch konzeptionelle und theoretische Abhandlungen präsentieren, wurden von Autoren wie Samuel Huntington, Juan Linz und Alfred Stepan und nicht zuletzt Wolfgang Merkel im deutschsprachigen Raum veröffentlicht.¹³

Prozesse, welche mit Migration und Integration von Minderheiten zusammenhängen, wurden in der Vergangenheit vielfältig untersucht und beschrieben. Insbesondere sind hierbei theoretische Konzepte zu nennen, die sich mit der Systematisierung der gesellschaftlichen Integration bzw. der Assimilation von Minderheiten beschäftigen.¹⁴ Ansätze und Typologien zur gesellschaftlichen Assimilation in Migrationsgesellschaften liefert zum Beispiel Hartmut Esser, wohingegen Will Kymlicka seinen Ansätzen den

Kirch, Aksel/Pettai, Vello (Hrsg.) (1997): *The integration of non-Estonians into Estonian society. History, problems and trends.* Tallinn: Estonian Academy Publishers; Kirch, Aksel (1998): *Russians in contemporary Estonia – different strategies of the integration into the Nation-State.* Riga: Academy of Sciences of Latvia; Vetik, Raivo (2002): *The Cultural and Social Makeup of Estonia.* in: Kolstø, Pål (Hrsg.): *National integration and violent conflict in post-Soviet societies: the cases of Estonia and Moldova.* Lanham, Md. [u.a.]: Rowman & Littlefield. 71-103; Vihalemm, Peeter (2008): *The infosphere and media use of Estonian Russians.* in: Heidmets, Mati (Hrsg.): *Estonian Human Development Report 2007.* Tallinn: Eesti Koostöö Kogu. 77-81; Vihalemm, Triin/Masso, Anu (2003): *Identity dynamics of Russian-speakers of Estonia in the transition period.* in: *Journal of Baltic Studies* 43/1. 92-116.

¹⁰ Die Integrations-Monitorings haben seit der Verabschiedung des ersten Integrationsprogramms im Jahr 2000 regelmäßig stattgefunden. Alle Ergebnisse sind zu finden beim Informationsdienst des estnischen Kulturministeriums bzw. bei der Einrichtung für Integration und Migration (MISA).

¹¹ Hierzu beispielsweise: Budryte, Dovile (2005): *Taming nationalism? Political community building in the post-Soviet Baltic States.* Aldershot [u.a.]: Ashgate; Dreifelds, Juris (1997): *Latvia in transition.* Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Pr.; Popovski, Vesna (2000): *National minorities and citizenship rights in Lithuania, 1988-93.* Basingstoke [u.a.]: Palgrave, in association with School of Slavonic and East European Studies, London: Univ. College Pr..

¹² Dawisha, Karen (Hrsg.) (1997): *Democratic changes and authoritarian reactions in Russia, Ukraine, Belarus and Moldova* (Bd. 3). Cambridge [u.a.]: Cambridge University Pr.; Ebd. (Hrsg.) (1997): *The consolidation of democracy in East-Central Europe* (Bd. 1). Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Pr.; Smith, David J. (u.a.) (Hrsg.) (2002): *The Baltic States.* Cornwall: TJ International, Padstow; Weidenfeld, Werner (Hrsg.) (2002): *Den Wandel gestalten – Strategien der Transformation.* Band 1 und 2. Gutersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

¹³ Huntington, Samuel P. (2006): *Kampf der Kulturen: die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert* (Bd. 11). Hamburg: SPIEGEL-Verl.; Linz, Juan. J./Stepan, Alfred. C. (1996): *Problems of democratic transition and consolidation: Southern Europe, South America, and post-communist Europe.* Baltimore [u.a.]: Johns Hopkins University Pr.; Linz, Juan J. (2009): *Totalitäre und autoritäre Regime* (Bd. 4). Potsdam: WeltTrends; Merkel, Wolfgang (2003): *Defekte Demokratie.* Opladen: Leske + Budrich; Ebd. (2012): *Theorie.* Wiesbaden: VS Verl.; Merkel, Wolfgang/Croissant, Aurel (2006): *Defekte Demokratie. Regionalanalysen.* Wiesbaden: VS-Verl.; Merkel, Wolfgang (2010): *Systemtransformation. Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung.* Wiesbaden: VS Verl.

¹⁴ Vgl. hierzu: Brettell, Caroline/Hollifield, James F. (Hrsg.) (2008): *Migration theory: talking across disciplines.* New York; London: Routledge; Friedrichs, Jürgen (Hrsg.) (1999): *Soziale Integration* (Bd. 39). Opladen [u.a.]: Westdt. Verl.; Hentges, Gudrun (u.a.) (2010): *Migrations- und Integrationsforschung in der Diskussion: Biografie, Sprache und Bildung als zentrale Bezugspunkte.* Wiesbaden: VS-Verl.; Kalter, Frank (Hrsg.) (2008): *Migration und Integration* (Bd. 48). Wiesbaden: VS-Verl.

1. Einleitung

Multikulturalismus als Konzept der gesellschaftlichen Koexistenz in multinationalen Gesellschaften zugrunde legt.¹⁵ Die Wechselwirkungen von Migration und Integration zwischen Nationen innerhalb eines Staates sind in einer Vielzahl weiterer Studien analysiert und untersucht worden, nicht zuletzt im Hinblick auf ethnisch begründete Konflikte innerhalb von oder zwischen Staaten.¹⁶ Eine nähere Erläuterung der Begriffe der demokratischen Transformation und der gesellschaftlichen Integration, insbesondere im Zusammenhang mit der Problemstellung der vorliegenden Arbeit, wird im Kapitel zum theoretischen Hintergrund präsentiert.

Die genannte Literatur liefert einen Überblick über den Stand der Transformation der postsowjetischen Staaten, ebenso wie die genannten Quellen die theoretische Diskussion rund um das Thema Migration und Integration von Minderheiten in Zuwanderungsgesellschaften beleuchten. Einige Untersuchungen aus den 1990er Jahren haben auch explizit die Situation der russischsprachigen Bevölkerung im postsowjetischen Raum zum Gegenstand. Jedoch haben sich die meisten Studien aus den 1990er Jahren bzw. aus der Zeit um Anfang und Mitte der 2000er Jahre nicht explizit mit der Rolle der russischsprachigen Bevölkerung im Transformationsprozess auseinandergesetzt. Die vorliegende Arbeit soll den entsprechenden Beitrag leisten.

1.3 Formalia

Für die vergleichende Untersuchung werden Estland (als Beispiel für einen baltischen Staat) und die Ukraine herangezogen.

Der Untersuchungszeitraum gliedert sich in drei grobe Zeitfenster: (1) Die historische Formierung der russischsprachigen Bevölkerung während der Sowjetzeit, wobei dieser Zeitraum im Baltikum ab dem Jahr 1940 und in der Ukraine bereits ab den 1920er Jahren beginnt. Kurze Einblicke in den relevanten historischen Hintergrund (beispielsweise um Zusammenhänge bestimmter Ereignisse zu beleuchten) werden im Laufe der

¹⁵ Folgende Publikationen von Hartmut Esser sind an dieser Stelle relevant: Esser, Hartmut (1980): *Aspekte der Wanderungssoziologie: Assimilation und Integration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minderheiten; eine handlungstheoretische Analyse*. Darmstadt [u.a.]: Luchterhand; Ders. (Hrsg.) (1983): *Die fremden Mitbürger: Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Ausländern* (Bd. 110). Düsseldorf: Patmos-Verlag; Ders. (2001): *Integration und ethnische Schichtung* (Bd. 40). Mannheim: MZES; Ders. (2006): *Sprache und Integration: die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten*. Frankfurt/Main [u.a.]: Campus; Will Kymlicka liefert eine Vielzahl an Publikationen zu seinem Konzept des Multikulturalismus, beispielsweise: Kymlicka, Will (1995): *Multicultural citizenship: a liberal theory of minority rights*. Oxford: Clarendon; Ebd. (2000): *The Rights of Minority Cultures*. New York: Oxford University Pr.; Kymlicka, Will/Opalski, Magda (2001): *Can liberal pluralism be exported?: Western political theory and ethnic relations in Eastern Europe*. Oxford: Oxford University Pr.; Kymlicka, Will (Hrsg.) (2003): *Language rights and political theory*. Oxford [u.a.]: Oxford University Pr.

¹⁶ Beispielsweise: Brubaker, Rogers (1999): *Nationalism reframed: nationhood and the national question in the New Europe*. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Pr.; Gurr, Ted Robert (2002): *Peoples versus states: minorities at risk in the new century*. Washington, DC: United States Institute of Peace Pr.; Harff, Barbara (u.a.) (1998): *Minorities at risk: a global view of ethno-political conflicts*. Washington, DC: United States Institute of Peace Pr.; Löwe, Heinz-Dietrich (Hrsg.) (2000): *Minderheiten, Regionalbewusstsein und Zentralismus in Ostmitteleuropa* (Bd. 35). Köln [u.a.]: Böhlau; Rex, John (1998): *Ethnic minorities in the modern nation state: working papers in the theory of multiculturalism and political integration*. Basingstoke [u.a.]: Macmillan Pr. [u.a.].

Arbeit nach Bedarf gegeben. (2) Die zweite zeitliche Phase rund um den Zerfall der Sowjetunion verläuft sowohl im Baltikum als auch in der Ukraine etwa ab Mitte der 1980er Jahre bis Anfang bzw. Mitte der 1990er Jahre. Je nach Fallbeispiel werden für diese Phase politische Ereignisse genannt, die den Anfang bzw. das Ende der Phase markieren. (3) Schließlich erstreckt sich der Zeitraum der demokratischen Konsolidierung etwa ab Anfang bzw. Mitte der 1990er Jahre und wird mit dem Frühjahr des Jahres 2015 beendet. Die Parlamentswahlen in Estland im März 2015 sowie das Friedensabkommen von Minsk II im Februar 2015 stellen das Ende des Untersuchungszeitraums dar. Nähere Erläuterungen zu relevanten politischen Ereignissen rund um den Übergang der zeitlichen Phasen werden im theoretischen Kapitel der vorliegenden Arbeit gegeben.

Wie der Titel der Arbeit bereits verdeutlicht und wie aus der Hinführung zum Thema ersichtlich ist, bildet die „russischsprachige Bevölkerung“ den hauptsächlichen Forschungsgegenstand. Dabei soll es sich bei dieser Bevölkerungsgruppe nicht nur um ethnisch russischstämmige oder aus Russland stammende Menschen handeln, welche ggf. als „ethnische Russen“ bezeichnet werden, sondern der Terminus umfasst diejenige Bevölkerung, die sich historisch, kulturell oder sozial bedingt in erster Linie auf Russisch unterhält bzw. Russisch als ihre Muttersprache oder ihre erste Kommunikationssprache bezeichnet. Die genauen Unterschiede zwischen den genannten Besonderheiten werden in den Kapiteln „Die Rolle der Sprache“ bzw. „Die Rolle der Identität“ näher erläutert. In jedem Fall handelt es sich bei der russischsprachigen Bevölkerung, welche in der vorliegenden Arbeit die zentrale Rolle spielt, in erster Linie um eine Bevölkerungsgruppe, die sich letztlich infolge der sowjetischen Herrschaftsperiode auf dem gesamten Territorium der ehemaligen Sowjetunion formiert hat. Unter anderem wird in dieser Arbeit neben der Begriffskombination „russischsprachige Bevölkerung“ zum Teil auch der Ausdruck „Russischsprachler“ bzw. „Russischsprachige“ verwendet.

Um die „eigentlichen“ einheimischen Nationen der postsowjetischen Staaten und der Untersuchungsländer von der russischsprachigen Bevölkerung abzugrenzen, werden diese als „neue“ Titularnationen oder teilweise auch als Titularnationen bezeichnet. Dabei wird stets darauf geachtet, dass es zu keiner Verwechslung mit der russischsprachigen Bevölkerung als Titularnation der Sowjetunion kommt. Außerdem werden die so definierten „neuen“ Titularnationen je nach Untersuchungsland aufgrund ihrer Sprache oder ihrer ethnischen bzw. ihrer nationalen Abstammung gekennzeichnet.¹⁷ So werden Esten als Titularnation von Estland als „ethnische Esten“ oder nur als „Esten“ oder auch als die „estnischsprachige“ bzw. die „ethnisch estnische“ Bevölkerung bezeichnet. Dasselbe gilt für Letten in Lettland bzw. Litauer in Litauen. Auch in der Ukraine wird die Abgrenzung zur russischsprachigen Bevölkerung mittels der Attribute „ethnisch ukrainisch“ oder „ukrainischsprachig“ vorgenommen. Dabei muss beachtet werden, dass hierbei ebenso eine Unterscheidung zwischen ethnischen Russen und ethnischen Ukrainern vorgenommen wird, da ein Teil der ukrainischen Bevölkerung als „russischsprachige Ukrainer“ bezeichnet werden kann. Als „russischsprachige Region“ oder „russischsprachige Oblast“ werden insbesondere im Fall der Ukraine Gegenden oder Gebietskör-

¹⁷ Auch auf die Unterscheidung zwischen „ethnisch“ und „national“ in Bezug auf die Zugehörigkeit einer Volksgruppe wird im Kapitel „Historischer Hintergrund“ näher eingegangen.

1. Einleitung

perschaften bezeichnet, deren Bevölkerung überwiegend russischsprachig ist. Diese Unterschiede werden an den entsprechenden Stellen im Zuge der Arbeit näher erläutert.

Im postsowjetischen Kontext ist außerdem grundsätzlich zwischen der Staatsbürgerschaft und der Nationalität bzw. Nation zu unterscheiden – auch dies wird sowohl im Kapitel zum historischen Hintergrund als auch bei den Ausführungen zur Identität näher erläutert. Grundsätzlich wird hinsichtlich des Landes, in dem eine Person wohnt, der Ausdruck „Wohnland“ verwendet, um gegebenenfalls zwischen einer historischen oder kulturellen „Heimat“ unterscheiden zu können.¹⁸ In Bezug auf Russland als Staat wird das Attribut „russisch“ als Ausdruck der Zugehörigkeit zum Staat, welcher seinerseits als „Russische Föderation“ bezeichnet wird, verwendet.¹⁹ Da die Unterscheidung sowohl in der russischen als auch in der deutschen Sprache zwischen „russisch“ als Ausdruck der nationalen Zugehörigkeit bzw. „russisch“ als Ausdruck der Zugehörigkeit zur Russischen Föderation erschwert ist, wird in der vorliegenden Arbeit stets versucht, die Unterscheidung anhand des Kontextes erkennbar zu machen.

Die verwendeten Eigennamen für Personen, Orte oder geographische Angaben werden in der jeweiligen Landessprache wiedergegeben und ggf. ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung erfolgt entweder aus einer angegebenen Quelle oder wird von der Autorin vorgenommen. Im letzteren Fall wird die eigene Übersetzung entsprechend vermerkt. Transliterationen der russisch- oder ukrainischsprachigen Personen- oder Ortsnamen werden gemäß der ISO-Normierung vorgenommen.²⁰ Als einzige Ausnahmen für geographische Bezeichnungen in der Ukraine, bei denen nicht die ukrainische Schreibweise verwendet wird, sind Angaben zur Hauptstadt Kiew (statt Kyiv) sowie dem Fluss Dnepr (statt Dnipro). Diese Bezeichnungen sind im deutschsprachigen Raum verbreitet und werden aus diesem Grund für die vorliegende Arbeit übernommen.

1.4 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit beinhaltet einen Exkurs über die aktuelle Ukraine-Krise. Die Einleitung und die Zusammenfassung bilden jeweils das erste und das letzte Kapitel der Arbeit.

Im zweiten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen vorgestellt. Dabei wird auf Begriffe und Definitionen eingegangen, welche im Kontext der Untersuchung von Bedeutung sind. Dazu gehören Begriffe wie „Minderheit“ und die Diskussion um die Verwendung der zugehörigen Attribute „ethnisch“ oder „national“, ebenso die Definition für den gesellschaftlichen Vorgang der Integration und dessen Zusammenhang mit

¹⁸ Im englischsprachigen Raum wird für „Wohnland“ meistens der Begriff „country of residence“ verwendet.

¹⁹ Obwohl in einigen anderen Untersuchungen für die Zugehörigkeit zum Staat „russländisch“ verwendet wird, wird dies in dieser Arbeit nicht gemacht.

²⁰ Vgl. hierzu: Die Bayerische Staatsbibliothek. Transliterationstabellen. <https://www.bsb-muenchen.de/literatursuche/sammelschwerpunkte/osteuropa/hilfsmittel/transliterationstabellen/> (Abgerufen am 05.07.2012). Jedoch wird in einigen Fällen auf die Verwendung der Buchstaben „č“ bzw. „š“ verzichtet und stattdessen die Buchstabenkombinationen „tsch“ bzw. „sch“ verwendet. Dies sorgt nach Meinung der Autorin für eine Vereinfachung des Leseflusses.

Migration. Außerdem wird das Konzept der Systemtransformation vorgestellt und es werden die relevanten Elemente beschrieben, welche zu einem demokratischen Systemübergang gehören. Anschließend wird der theoretische Aufbau vorgestellt, welcher der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt. Dabei werden theoretische Elemente sowohl für die Messung gesellschaftlicher Integration als auch für die Erfassung der Systemtransformation definiert, die für die Analyse angewandt werden. Aus der Fragestellung und dem theoretischen Konstrukt werden anschließend Hypothesen formuliert. Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer kurzen Vorstellung der angewandten Methode und einer Darlegung der Quellenlage.

Das anschließende Kapitel „Historischer Hintergrund und die Formierung der russischsprachigen Bevölkerung im Kontext des sowjetischen „Nationsprojektes““ beschreibt, wie der Name bereits andeutet, die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte der heutigen russischsprachigen Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Im ersten Teil werden die sowjetische Ideologie und die Instrumente der Sowjetmacht hinsichtlich der Migration beschrieben. Im Anschluss werden die historischen Vorgänge in Estland (mit einem kurzen Abriss der Situation in Lettland und Litauen) und in der Ukraine vorgestellt. Von Bedeutung sind hierbei insbesondere die demographischen Veränderungen der Bevölkerung in den Untersuchungsländern während der Sowjetzeit sowie die Vorgeschichte der Eigenstaatlichkeit.

Mit dem vierten und fünften Kapitel werden jeweils die umfangreichen Untersuchungen der Transformationsprozesse in Estland und der Ukraine vorgenommen. Dabei gliedern sich die Analysen grob zwischen den Phasen rund um den Zusammenbruch der Sowjetunion, die anschließende Institutionalisierung und Demokratisierung sowie die demokratische Konsolidierung der unabhängigen Staaten. In beiden Untersuchungsfällen veranschaulicht eine Chronik die bedeutenden Ereignisse während der Übergangsphase. Ebenso werden für beide Länder die ersten halbfreien Wahlen zusammen mit den neuen Kräfteverhältnissen vorgestellt, wobei die politische Rolle der russischsprachigen Bevölkerung in dieser Phase analysiert wird. Von Bedeutung sind sowohl in Estland als auch in der Ukraine die gesetzlichen Grundlagen, welche die Stellung der russischsprachigen Bevölkerung definieren. Im Falle Estlands ist die Repräsentation der russischsprachigen Bevölkerung während der ersten Konsolidierungsjahre von besonderer Bedeutung, weshalb darauf gesondert eingegangen wird. Auch spielen hierbei die Maßnahmen der estnischen Regierung zur gesellschaftlichen Integration der russischsprachigen Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Dazu gehören weitere Gesetze, die zum Teil für internationale Kritik gesorgt haben. Die Rolle der estnischen Staatsbürgerschaft im gesamten Integrationsprozess wird hierbei näher erläutert. Im Fall der Ukraine wird eine umfangreiche Analyse der regionalen Spaltung vorgenommen. Schließlich geht diese mit der linguistischen und der nationalen Spaltung der ukrainischen Bevölkerung einher. Hierbei wird sowohl auf die Historie der „russischsprachigen“ Teile des Landes – vor allem der Krim und des Donbass – als auch auf die Einflussfaktoren der ukrainischen „russischsprachigen“ Regionen, das politische Konfliktpotential der Krim und die Rolle der internationalen Akteure bei der regionalen Spaltung der Ukraine eingegangen. Es folgt eine Analyse der ukrainischen politischen Landschaft während der Konsolidierungsphase, wobei die politischen Führungsfiguren und die politischen Parteien eine

1. Einleitung

besondere Stellung einnehmen. Bei den Ausführungen wird der Einfluss der russischsprachigen ukrainischen Regionen im politischen Machtkampf und in den innerstaatlichen Konflikten verdeutlicht.

Anschließend wird für beide Untersuchungsländer eine umfangreiche Analyse der russischsprachigen Bevölkerung als Wählerschaft während der Konsolidierungsphase vorgenommen. In Estland dienen dabei die Parlaments- und die Kommunalwahlen, in der Ukraine dagegen die Parlaments- und die Präsidentschaftswahlen als Fallbeispiele. Diese Analyse soll das repräsentative Gewicht der russischsprachigen Bevölkerung in den Ländern verdeutlichen. Aufgrund der Existenz einer offiziellen Integrationsstrategie sind in Estland zahlreiche Daten zur sozioökonomischen Stellung der russischsprachigen Bevölkerung vorhanden. Anhand dieser Daten wird eine entsprechende Analyse vorgenommen. Ebenso wird kurz auf die zivilgesellschaftliche Beteiligung der russischsprachigen Bevölkerung eingegangen. Im ukrainischen Fall fehlt eine offizielle Integrationsstrategie zwar, dennoch können einige Rückschlüsse auf die sozioökonomische Stellung und die zivilgesellschaftliche Beteiligung der russischsprachigen Bevölkerung gezogen werden. Was im Falle der Ukraine noch von besonderer Bedeutung ist, nicht zuletzt hinsichtlich der Krise des Jahres 2014, und demzufolge auch vorgestellt wird, ist die Spaltung der Bevölkerung entlang geolinguistischer Grenzen in Bezug auf die Außenpolitik.

Die anschließenden zwei Kapitel widmen sich zwei besonders bedeutenden Indikatoren der gesellschaftlichen Integration – der Sprache und der Identität. Da beide im Hinblick auf die gesellschaftliche Stellung der russischsprachigen Bevölkerung eine wichtige Rolle spielen, werden sie ausführlich analysiert und in Bezug auf ihre Bedeutung für den Integrationsprozess untersucht. Es werden Beispiele der sprachlichen und der identifikativen Positionierung der russischsprachigen Bevölkerung und der neuen Titularnationen angebracht, welche die mit der Sprache und der Identität verbundenen Probleme und Schwierigkeiten aufzeigen. Im Zuge der Ausführungen zur Sprache wird auch auf die Bildung und auf die integrative Rolle der Sprache in diesem Bereich eingegangen. Hinsichtlich der Identität ist insbesondere die gegenseitige Wahrnehmung der russischsprachigen Bevölkerung und der neuen Titularnationen wichtig, weil die Integration auf der identifikativen Ebene unter Umständen von besonderer Bedeutung für die Loyalität der russischsprachigen Bevölkerung sein kann.

Als ein Exkurs wird schließlich die im Jahr 2014 eskalierte Krise in der Ukraine vorgestellt. Diese soll als Beispiel für gesellschaftliche Konflikte dienen, an denen die russischsprachige Bevölkerung beteiligt ist. Eine kurze Zeittafel soll dabei die wichtigsten Ereignisse aufzeigen und ein theoretischer Abschnitt soll die Möglichkeit einer Sezession der russischsprachigen Regionen der Ukraine mithilfe einer Reihe von Bausteinen darlegen. Es folgen historische Abschnitte zur Sezessionsgeschichte der umkämpften Regionen – der Krim und des Donbass –, woran sich die Darlegung der Ereignisse des Jahres 2014 in diesen Gebieten anschließt. Dabei werden sowohl die Legitimationsgrundlage als auch der institutionelle Aufbau und die Rolle Russlands sowie der internationalen Gemeinschaft vorgestellt. Fragen zum Völkerrecht, Probleme der Volkslegitimation in den Krisengebieten und die Einordnung der Ereignisse in die regionale Spaltung der ukrainischen Bevölkerung vervollständigen den Exkurs.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse umfasst neben der vergleichenden Darlegung der Position der russischsprachigen Bevölkerung während der Transformation ebenso eine Begriffsklärung hinsichtlich des Status und der Größe der russischsprachigen Bevölkerung. Es folgt eine ausführliche Analyse der Integrationsindikatoren und die Überprüfung der aufgestellten Hypothesen. Die Zusammenfassung beinhaltet ebenfalls eine Darstellung der wichtigsten Vergleichsvariablen in Lettland und Litauen hinsichtlich der Stellung der dortigen russischsprachigen Bevölkerung. Schlussfolgerungen und ein Ausblick schließen die Analyse und die vorliegende Arbeit ab.